

Schläge, Hinweise und Kritiken der Werktätigen werden regelmäßig ausgewertet. Die Arbeiter wissen, ihr Wort hat Gewicht.

Doch das ist noch nicht in allen neuen VEB der Fall. Es gibt einige Leiter, die ihre überholten Leitungspraktiken noch nicht überwunden haben und die einseitig die technisch-ökonomischen Probleme sehen, politisch-ideologische Fragen jedoch nur am Rande behandeln und die Arbeits- und Lebensbedingungen vernachlässigen. Aber auch in diesen Betrieben leisten die Werktätigen eine gewissenhafte Arbeit. Und so sind sie natürlich enttäuscht von der weder in ihrem noch im Interesse der Partei liegenden Entwicklung ihres Betriebes. Die Werktätigen dieser Betriebe erhalten kaum oder gar keine Antwort auf ihre Fragen, die Arbeiter sind sich nicht bis zur letzten Konsequenz über die wachsende Rolle ihrer Klasse im klaren, und es gibt bei ihnen noch Illusionen über die Gefährlichkeit des Imperialismus.

### Parteia einfluß verstärken

Das alles stellt höhere Anforderungen an die Führungstätigkeit der Kreisleitung. Es erfordert eine höhere Effektivität der politisch-ideologischen Arbeit sowohl der Kreisleitung als auch der gesamten Kreisparteiorganisation. Schlußfolgernd sind wir gegenwärtig dabei, unsere Führungskonzeption zu überarbeiten, um den Parteia einfluß 1973 weiter zu verstärken. Dazu soll auch die Arbeit der Parteibeauftragten weiter verbessert werden. Es werden Patenschaftsverträge zwischen unseren großen Betrieben und den wichtigsten neuen VEB vorbereitet, um die gesammelten guten Erfahrungen noch schneller auf sie zu übertragen.

Bewährt in der politischen Arbeit haben sich vor allem Aussprachen in kleinen Gruppen. Das

aber erfordert die Erweiterung des Kreises der Funktionäre und Propagandisten. Der Kreistag hat beschlossen, daß die gewählten Volksvertreter vor allem in diesen Betrieben Rechenschaft über ihre Arbeit geben und dadurch mehr Einfluß auf die Entwicklung der sozialistischen Demokratie nehmen. Gemeinsam mit dem Wirtschaftsrat werden durch den Rat des Kreises Betriebszustandsanalysen erarbeitet, um zu erreichen, den neuen VEB mehr freigesetzte Technik aus den großen Betrieben zur Verfügung zu stellen. Damit soll der noch vorhandene Rückstand an technischer Ausrüstung schrittweise überwunden werden.

Nach Auffassung der Kreisleitung ist auch eine höhere Qualität der Erzeugnisgruppenarbeit unbedingt erforderlich. Das Sekretariat hat deshalb Maßnahmen beschlossen, um den Erzeugnisgruppenleitbetrieb und die Sitzmöbelindustrie unseres Kreises bei der Realisierung eines komplexen Rationalisierungsprogramms politisch-ideologisch wirkungsvoll zu unterstützen. Durch sinnvolle Spezialisierung und Kooperation sollen in diesem Bereich dauerhafte Lösungen für eine bessere Versorgung der Bevölkerung geschaffen werden.

Davon ausgehend, daß die nächsten Aufgaben darauf gerichtet sein müssen, den politisch-ideologischen Einfluß auf die Werktätigen in den neuen VEB mehr zum Anliegen aller gesellschaftlichen Kräfte des Kreises Marienberg zu machen, wird das Sekretariat die Führungskonzeption nach ihrer Überarbeitung und Vervollständigung dem Plenum der Kreisleitung zur Beratung und Beschlußfassung unterbreiten und über die Realisierung der Aufgaben regelmäßig vor der Kreisleitung abrechnen.

Alexander Wolny  
Sekretär für Wirtschaftspolitik  
der Kreisleitung Marienberg der SED

uns liegt“, bewältigt werden kann, war Anliegen dieser Versammlung.

APO-Sekretär Herrmann Schäfer konnte zunächst eine gute Bilanz des vergangenen Jahres ziehen: An den 674 über den Plan produzierten PKW und den zusätzlich hergestellten Ersatzteilen für 1,3 Millionen Mark sind die Genossen und Kollegen

der Presserei vollends beteiligt. Die Resultate solch guter Arbeit zählten sich auch bei ihnen aus. Über 20 Kollegen der APO fuhren zur Kur, 25 Familien verlebten einen Urlaub in Interhotels, für mehrere Kollegen war das Jahr 1972 das Jahr des Umzugs in eine neue Wohnung, und für 20 Kollegen ging der langgehegte Autowunsch in Erfüllung. Doch höhere Ziele erledigen sich nicht von allein, und so war es ganz selbstverständlich, daß die Genossen dem Wettbewerb des sozialistischen Wettbewerbs

1973 ihre größte Aufmerksamkeit widmeten.

Ihre größten Reserven, darüber wurden sie sich einig, liegen in den Ergebnissen von persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Bis vor Jahresfrist hatte niemand in der Presserei nach einem solchen Plan gearbeitet. Nun wollen die Genossen den Anfang machen und mit allen Kollegen über die Notwendigkeit solcher Verpflichtungen sprechen. Genosse Paul Schäfer, der sich während dieser Ver-

OER^^/HAIBKult